

KONZEPTION

KINDERGARTEN GROMOHAUS



Großmoltenstr. 2

71739 Oberriexingen

Tel. 0 70 42 / 81996- 17 /- 18

www.oberriexingen.de

Mail: gromohaus@kiga-ori.de

Inhalt

Vorwort.....	4
1. Leitbild unserer Einrichtung	4
2. Unsere pädagogischen Schwerpunkte mit HERZ, HAND und VERSTAND.....	6
2.1 Tagesstruktur und Rituale.....	6
2.2 Sprachförderung	6
2.3 Lebenspraktisches Lernen	7
2.4 Bewegung und Natur.....	7
2.5 Mentale Gesundheit.....	7
3. Träger und Rahmenbedingungen	9
3.1 Leitung	9
3.2 Personal.....	9
3.2.1 Pädagogischen Team.....	9
3.2.2 Hausmeister / Raumpflegerin	9
3.3 Gruppen	9
3.4 Öffnungszeitenmodell.....	10
3.5 Gebäude	10
3.6. Einzugsgebiet	10
3.7 Aufnahmeverfahren Kita	10
3.7.1 Bedarfsermittlung	10
3.7.2 Aufnahmegespräch.....	11
3.8 Schließzeiten	11
3.9 Tagesabläufe.....	11
3.10 Versorgung	12
3.11 Gebühren.....	12
4. Rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmen	12
5. Pädagogisches Profil.....	12
5.1 Bild vom Kind.....	15
5.2 Unsere Haltung – unser Anspruch	15
5.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte	16
5.4 Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis.....	16
5.4.1 Bildung.....	16

5.4.2 Erziehung	16
5.4.3 Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder	17
5.4.3.1 Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld KÖRPER	17
5.4.3.2 Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld SINNE.....	18
5.4.3.3 Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld SPRACHE	18
5.4.3.4 Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld DENKEN	19
5.4.3.5. Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld GEFÜHL UND MITGEFÜHL.....	20
5.4.3.6 Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld SINN, WERTE, RELIGION	20
5.5 Motivationen des Kindes:.....	21
5.5.1 Die Welt entdecken und verstehen	21
5.5.2 Anerkennung und Wohlbefinden erfahren.....	21
5.5.3 Sich ausdrücken können	22
5.5.4 Mit anderen leben.....	22
5.6 Partizipation und Beschwerdemanagement	22
5.7. Inklusion	24
5.8.Sauberkeitserziehung	24
5.9. Medienbildung	24
6. Zusammenarbeit mit Familien- Erziehungspartnerschaft	25
6.1. Elternbeirat	25
7. Übergänge gestalten	26
7.1 Eingewöhnung.....	26
7.2 Übergang in die Schule	26
8. Qualitätsentwicklung / Qualitätsstandards	27
9. Schutzauftrag und Kinderschutz.....	28

Vorwort

Unsere Konzeption richtet sich an unseren Träger, die Stadt Oberriexingen, die Kindergarteneltern und an die pädagogischen Fachkräfte.

Sie soll ein Leitfaden sein, wie wir unsere pädagogische Arbeit verstehen und umsetzen.

In dieser Konzeption sind unsere Grundsätze, Ziele und Arbeitsweisen der Einrichtung „Kindergarten GROMOHAUS“ festgelegt, damit alle Beteiligten wissen, wie bei uns Bildung und Erziehung gestaltet werden und wie wir mit unserem Träger, den Eltern und den externen Institutionen zusammenarbeiten wollen.

1. Leitbild unserer Einrichtung

„Im Kindergarten GROMOHAUS begleiten wir alle ORIGINALS mit Herz, Hand und Verstand.“

Jedes Kind ist einzigartig – ein Original. Wir schaffen einen Ort, an dem sich alle Kinder wohlfühlen und mit Freude wachsen können.

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt durch gemeinsames Lernen, Spielen und Leben. Wir begleiten Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg mit Respekt, Vertrauen und Wertschätzung.

In enger Erziehungspartnerschaft mit den Familien gestalten wir eine sichere, anregende und liebevolle Umgebung, in der Kinder sich angenommen fühlen, Selbstvertrauen entwickeln und ihre Welt aktiv mitgestalten.

Alle ORIGINALS

Individualität und Vielfalt ist uns wichtig und wird bei uns großgeschrieben.

- Einzigartigkeit wertschätzen
- Stärken erkennen und fördern
- Unterschiedlichkeit als Bereicherung
- (Vorurteilsfreie) offene, wertschätzende Haltung
- Inklusion leben

begleiten wir mit

HERZ



Das wertschätzende Miteinander zwischen pädagogischen Fachpersonal, Kindern und Eltern ermöglicht eine Offenheit und Transparenz unserer Arbeit

- liebevolle Atmosphäre
- Empathie & Geborgenheit
- bindungsorientiertes Arbeiten
- soziale Kompetenzen fördern
- respektvoller Umgang



HAND

Die Kinder werden zum selbständigen Handeln angeregt und ermutigt. Gerne reichen wir ihnen die Hand- unterstützend und begleitend.

- Lernbegleitung durch praktisches Tun beim selbständigen Tun
- Kreativität & Motorik fördern
- alltagsnahe Erfahrungen ermöglichen
- Selbstwirksamkeit stärken
- Projekte & Experimente

und



VERSTAND

Kognitive Förderung und Sprachentwicklung durch Anregungen im Freispiel und bei gezielten Angeboten. Diese werden alters- und / oder interessenspezifisch gewählt.

- Neugier wecken und fördern
- kindliche Bildungsprozesse verstehen und begleiten
- individuelle Entwicklung beobachten & dokumentieren

2. Unsere pädagogischen Schwerpunkte mit HERZ, HAND und VERSTAND

2.1 Tagesstruktur und Rituale

Ein strukturierter Tagesablauf gibt Kindern Sicherheit.

Feste Rituale (Ankommen mit Anmelden und Händewaschen, Verabschiedung der Eltern, Klingelzeichen zum Essen und Aufräumen, Lieder bei Übergängen, akustische Signale, gemeinsamer Beginn beim 2.Essen, Morgenkreis, Abschiedslied) und freies Spiel mit gezielten Angeboten wechseln sich ab. Unser Tagesrhythmus orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Spielen ist die **Lernform** der Kinder. Deshalb ist uns die Freispielzeit, in der das Kind seinen Spielort, seine Spieldauer und seine Spielperson frei wählen darf, sehr wichtig. Beim Spielen entwickelt das Kind Ausdauer, Konzentration und Lernfreude. Schon Friedrich Fröbel erkannte: „Spielen ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“.

Beim Spielen lernen die Kinder ihre Welt zu erforschen und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Das Spiel regt sie zur Selbsttätigkeit an und ermutigt das Kind eigenständig zu handeln und Entscheidungen zu treffen.

Die soziale Interaktion beim Spiel mit anderen Kindern fördert wichtige Fähigkeiten wie Bedürfnisse von sich und anderen kennenzulernen, Absprachen zu treffen und seine Frustrationstoleranz zu erweitern.

2.2 Sprachförderung

Die Sprache als Schlüssel zur Welt:

Die alltagsintegrierte Sprachbildung und das handlungsbegleitende Sprechen sind bei uns wichtige Bestandpunkte unserer Sprachförderung.

Unser Ziel ist es, den Wortschatz zu erweitern und das Sprachverständnis, die Ausdrucksfähigkeit und die Kommunikationsfähigkeit zu fördern. Dies geschieht durch Gespräche, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Reime, Geschichten, Rätsel, Rollenspielen und gezielten Aktivitäten wie bewusstes Hören, Silben klatschen und Reime erkennen.

Unsere Kinder erfahren den ersten Zugang zur Schriftkultur. Sie nehmen ihren Namen an der Anmelde tafel und andere Begrifflichkeiten als Bild wahr. Dies sind wichtige Vorläuferfertigkeiten, um später lesen und schreiben zu lernen.

2.3 Lebenspraktisches Lernen

Lernen im Alltag ist uns besonders wichtig. Dafür nehmen wir uns Zeit, die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu unterstützen. Alltagskompetenzen wie an- und ausziehen, Hände waschen, zur Toilette gehen und essen und trinken werden von uns begleitet. Die Kinder werden ermutigt, selbsttätig zu werden. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich selbstwirksam erfahren und lernen für sich Verantwortung zu übernehmen.

2.4 Bewegung und Natur

Kinder müssen ihren Körper aktiv erleben können und dürfen. Tägliche Bewegung, Waldtage, naturnahe Außenbereiche und Ausflüge fördern Motorik, Wahrnehmung und Naturbewusstsein.

Für uns ist es wichtig, den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit Menschen, Tieren und Umwelt zu vermitteln.

Wir achten auf die kleinen Dinge, machen Kinder darauf aufmerksam, wenn zum Beispiel die ersten Blumen im Frühling herausprießen oder im Herbst sich die Blätter verfärben. Wir unterstützen sie, kleine Tiere zu beobachten und vermitteln ihnen einen achtsamen Umgang mit diesen Lebewesen.

2.5 Mentale Gesundheit

Die mentale Gesundheit von Kindern bildet die Grundlage für ihre gesamte Entwicklung – von der emotionalen Stabilität über soziale Kompetenz bis hin zur kognitiven Leistungsfähigkeit.

Insbesondere Kinder im Alter von 3–6 Jahren erleben im Kindergartenalter intensive Entwicklungsprozesse, in denen sie grundlegende Fähigkeiten zur Emotionsregulation und Konfliktbewältigung erlernen.

Der Alltag in Kindertageseinrichtungen zeigt jedoch, dass immer mehr Kinder mit herausforderndem Verhalten reagieren, sei es durch Wutanfälle, Rückzug oder aggressive Verhaltensweisen. Solche Reaktionen können ein Hinweis auf Stress und Überforderung sein. Wir, als pädagogische Fachkräfte stehen deshalb vor der Aufgabe, Kinder nicht nur zu begleiten, sondern ihnen gezielt zu helfen, ihre Emotionen zu verstehen und zu regulieren.

In diesem Zusammenhang spielt die Förderung von Resilienz – der inneren Widerstandskraft – eine entscheidende Rolle. Resiliente Kinder entwickeln die Fähigkeit, mit Herausforderungen umzugehen und Krisen zu meistern, ohne langfristig darunter zu leiden.

2.5.1 Grundlagen zur mentalen Gesundheit im frühen Kindesalter

2.5.1.1 Das kindliche Nervensystem – Neuroplastizität

Die frühe Kindheit (3-6 Jahre)

In diesem Alter befinden sich Kinder in einer Phase des intensiven Wachstums und der Reifung des Nervensystems.

Die Gehirnentwicklung im frühen Kindesalter ist geprägt von einer außergewöhnlichen Anpassungsfähigkeit – der sogenannten Neuroplastizität. Dies bedeutet, dass neuronale Verbindungen im Gehirn durch Erfahrungen und Lernprozesse geformt und verändert werden können. Dies ist maßgeblich für die emotionale Entwicklung.

Kinder in diesem Alter zeigen verbesserte, motorische Kontrolle und beginnen, einfache logische Zusammenhänge zu verstehen. Das Denken ist noch sehr egozentrisch.

Positive Erfahrungen, wie Lob, Sicherheit und Zuwendung, stärken die Verbindungen im Gehirn, die für Emotionen und Stressregulation zuständig sind.

Negative Erfahrungen, wie Unsicherheit oder Überforderung, können hingegen Stressreaktionen im Gehirn verstärken und langfristig das Verhalten beeinflussen.

Deshalb ist es verständlich, dass Kinder in diesem Alter oft auf eine Co – Regulation angewiesen sind.

Regelmäßige Rituale, wie der Morgenkreis und Lieder / Musik bei Übergängen geben Kindern Struktur und Sicherheit. Dies fördert die emotionale Stabilität und stärkt positive neuronale Verknüpfungen.

Bewegungsspiele oder kreative Angebote unterstützen die sensorische Verarbeitung und helfen den Kindern, Stress abzubauen.

Methoden der Selbstregulation, die wir den Kindern vermitteln, sind:

Atemübungen, fester Stand, Überkreuz – Bewegungen, sich selbst abklopfen (bei sich sein), Kinder- Yogaübungen, Wutregulation durch Wut-Bälle, Zerknüllen von Papier, Kneten und Gefühlsbarometer.

3. Träger und Rahmenbedingungen

Der Kindergarten GROMOHAUS ist eine kommunale Einrichtung der Stadt Oberriexingen, vertreten durch Herrn Bürgermeister Ron Keller.

In regelmäßigen Besprechungen informieren und tauschen sich der Träger Herr Keller und die Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen in Oberriexingen über aktuelle Themen aus und entscheiden über das weitere Vorgehen.

Ebenso finden regelmäßige Besprechungen mit dem Hauptamtsleiter Herrn Fuchs statt.

3.1 Leitung

Leiterin der Einrichtung ist Frau Iris de Mooij (staatlich anerkannte Erzieherin und Fachkraft für mentale Gesundheit).

Stellvertretende Leitung ist Frau Gabi Müller (staatlich anerkannte Erzieherin und systemische Beraterin).

3.2 Personal

3.2.1 Pädagogischen Team

Bei uns arbeitet folgendes pädagogisches Fachpersonal in Voll- und Teilzeit:

Kindergartenfachwirtinnen, staatlich anerkannte Erzieherinnen, staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen, Auszubildende mit verschiedenen Ausbildungswegen (klassische Ausbildung, PiA, Direkteinstieg Kindergarten), Inklusionsfachkräfte, fachfremde Kräfte als Vertretungskräfte

3.2.2 Hausmeister / Raumpflegerin

Wir haben einen städtischen Hausmeister, der gemeinsam mit dem städtischen Bauhof alle Reparaturen und Arbeiten im und ums Haus übernimmt, sofern es nicht Vermieteraufgaben sind. Unsere städtische Raumpflegerin reinigt täglich alle Räumlichkeiten nach unserem Hygieneplan.

3.3 Gruppen

Unser Kindergarten GROMOHAUS ist zweigruppig mit 50 Plätzen und einer Altersmischung von 3 Jahren bis Schuleintritt.

3.4 Öffnungszeitenmodell

Wir bieten das Öffnungszeitenmodell VÖ (Verlängerte Öffnungszeit) von Montag bis Freitag von 7.30-13.30 Uhr an.

Die Kinder können um 12.30 Uhr oder 13.30 Uhr abgeholt werden.

3.5 Gebäude

Unser Gebäude und das Außengelände sind angemietet.

Das Gebäude ist ein altes Backsteinhaus und die Gruppenräume erstrecken sich über 2 Stockwerke.

Im Dachgeschoss befinden sich das Büro und der Personalraum.

Das Gartengelände hat 2 Ebenen mit viel Freifläche und vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten.

3.6. Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung bezieht sich auf die ganze Stadt Oberriexingen. Die Kinder werden aufgrund des gewünschten Öffnungszeitenmodells und des Alters auf die jeweiligen Häuser verteilt.

Die Stadt ist geprägt durch einen Altstadtteil und verschiedenen Neubaugebieten, die besonders attraktiv für junge Familien mit Kindern sind.

3.7 Aufnahmeverfahren Kita

3.7.1 Bedarfsermittlung

Jedes Jahr im Frühling schreibt der Träger unserer Einrichtung, die Stadt Oberriexingen, alle Oberriexinger Familien an, und führt eine Bedarfsermittlung durch.

Neben der Vorstellung der unterschiedlichen Öffnungszeitenmodelle wird auch Ihr Wunschaufnahmemonat erfragt. Alle bis zur Abgabefrist am 1. März eingereichten Rückmeldungen werden nach einem Vergabeverfahren, das bei der Stadt Oberriexingen unter www.oberriexingen.de/familie-soziales/bildung-schulen/aufnahmeverfahren-kita einzusehen ist, vergeben.

Nach Auswertung der Bedarfsermittlungsbögen erhalten die Eltern bis Ende Mai eine verbindliche Rückmeldung. Dabei versuchen wir möglichst alle Wünsche zu berücksichtigen.

In Einzelfällen bieten wir alternative Angebote an. Für die Platzvergabekriterien werden Punkte vergeben.

Gehen Anmeldungen nach der Anmeldefrist ein (auch bei Zuzügen), werden sie in eine Warteliste aufgenommen. Sollten im Laufe des Kita-Jahres Plätze frei werden, rücken die Kinder von der Warteliste nach.

Die Plätze werden im Hauptverfahren zum neuen Kita-Jahr von September des aktuellen Kalenderjahres bis Juni des Folgejahres vergeben. Der genaue Aufnahmeterrn in diesem Zeitraum wird von den Einrichtungsleitungen individuell mit den Familien vereinbart. Er orientiert sich an den Eingewöhnungsrichtlinien der Kita und dem Wunschtermin der Eltern.

3.7.2 Aufnahmegespräch

Um die Familie und das Kind vor der Aufnahme kennenzulernen, wird sich die Bezugsfachkraft ca. zehn Wochen vor dem bestätigten Aufnahmemonat bei den Eltern melden und einen Termin für das Aufnahmegespräch vereinbaren. Hierbei erhalten die Eltern alle wichtigen Informationen und Unterlagen. Ebenso wird die Eingewöhnungsphase des Kindes besprochen. Nach ca. sechs Wochen findet zum Abschluss der Eingewöhnung ein weiteres Gespräch mit den Eltern statt.

Für alle Fragen rund um die Bedarfsermittlung gibt Frau de Mooij gerne Auskunft.

3.8 Schließzeiten

Der Kindergarten hat 25 Schließtage innerhalb der Schulferien im Kalenderjahr. Zusätzlich wird die Einrichtung für 1-2 Pädagogische Tage im Kindergartenjahr geschlossen. Beim Betriebsausflug der Stadt Oberriexingen ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

3.9 Tagesabläufe

Jede Gruppe hat ihren eigenen Tagesablauf am Vormittag mit den festen Elementen wie Ankommen und Anmelden, Freispielzeit, freies Vesperrn, Morgenkreis, Bildungsaktivitäten, Gartenfreispiel und gemeinsames Essen ab 12.40 Uhr. Die Eltern werden gebeten, ihr Kind bis 9 Uhr in die Einrichtung zu bringen, um ihm die Teilnahme aller Tagesablaufpunkte zu ermöglichen.

Diese Tagesabläufe sind ritualisiert und die Übergänge werden vom pädagogischen Fachpersonal begleitet. Sie bieten den Kindern Orientierung und Sicherheit.

3.10 Versorgung

Die Kinder bringen ihr Essen und ihr Getränk selbst mit.

Die Kinder, die bis 13.30 Uhr bleiben, essen ihr 2. mitgebrachtes, kaltes Essen im Gruppenraum.

Für das Vesper steht den Kindern ein Vespertisch in der Gruppe zur Verfügung.

Regelmäßig finden bei uns Koch- und Backtage in den Gruppen statt. Hierzu werden die Eltern gebeten, eine Lebensmittelspende für das gemeinsame Essen mitzubringen.

Wir bieten Tee und gefiltertes Wasser/ Sprudel aus unserem Wasserspender an.

3.11 Gebühren

Die Gebühren richten sich bei uns nach dem Öffnungszeitenwunsch und nach der Anzahl der Kinder unter 18 Jahren, die bei der Familie leben.

Die aktuelle Gebührenübersicht für einen Kindergartenplatz kann in Gebührenordnung der Stadt Oberriexingen unter www.oberriexingen.de eingesehen werden.

4. Rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmen

Unsere Arbeit orientiert sich an:

- dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen,
- dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII),
- dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG BW),
- und an den allgemeinen Menschenrechten und der UN-Kinderrechtskonvention.

5. Pädagogisches Profil

Wir arbeiten zweigruppig im teiloffenen Konzept. Die Kinder sind in der Nilpferdgruppe und der Bärengruppe beheimatet und nutzen gruppenübergreifend unsere liebevoll gestalteten Funktionsbereiche, Außenflächen und Bildungsangebote.

Teiloffenes Konzept mit Altersmischung von 3 Jahren bis Schuleintritt bedeutet für uns, dass jedes Kind eine Stammgruppe hat und die Räumlichkeiten des ganzen Hauses im Freispiel von allen Kindern frei gewählt werden können. Jede Gruppe verfügt über ähnliche Funktionsbereiche.

Eine Begrenzung (Anzahl der Kinder, die gleichzeitig die Gruppe wechseln können) wird in regelmäßigen Abständen evaluiert und neu festgelegt.

Mit seinem Namenskärtchen meldet es sich in seiner Stammgruppe ab und am neuen Spielort an. Dies bietet für die Kinder untereinander aber auch für das pädagogische Fachpersonal Übersicht.

Das **teiloffene Konzept** bietet Kindern **vielfältige Möglichkeiten**, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten und eigene Entscheidungen zu treffen. Indem sie selbst wählen können, in welchem Funktionsraum sie spielen oder an welchem Angebot sie teilnehmen möchten, erleben sie, dass ihr Handeln Wirkung zeigt – ein zentraler Aspekt von **Selbstwirksamkeit**.

Gleichzeitig stärkt die zunehmende **Selbstständigkeit der Kinder** ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie lernen, sich in verschiedenen Räumen zu orientieren, Materialien verantwortungsvoll zu nutzen und soziale Beziehungen selbstständig zu gestalten. **Durch klare Strukturen und verlässliche Bezugspersonen erhalten die Kinder dabei Sicherheit und Orientierung.**

So fördert das teiloffene Konzept nicht nur individuelle Entwicklung, sondern **bereitet Kinder aktiv auf ein selbstbestimmtes Leben vor.**

Ebenso können wechselnde Angebote in den einzelnen Bereichen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder noch intensiver aufgegriffen werden. Dies unterstützt den Bildungsprozess des Kindes.

Bei uns ist das **Lernen im Alltag** wichtig. Jedes Kind soll zur Selbstaktivität ermutigt werden, um selbstständig und selbstbewusst agieren zu können.

Für **lebenspraktische Dinge** wie An- und Ausziehen, Händewaschen, Essen und Trinken geben wir den Kindern **viel Zeit und ermutigen sie zum Selbsttun.**

Die Essbereiche in beiden Gruppenräumen sind ein Begegnungsort, an dem Freunde getroffen werden können und gemeinsam gegessen wird. Das Kind lernt, Selbstverantwortung für sein Hunger- und Durstgefühl zu übernehmen und erlebt Tischgemeinschaft.

Mit einem **akustischen Zeichen** zwischen 9.30 und 10 Uhr wird es an die letzte Möglichkeit zum Vespern erinnert.

Durch die **tägliche Gartenzeit** geben wir **dem kindlichen Bewegungsdrang** Raum.

An manchen Tagen ist der Gartenbereich auch schon in der Freispielzeit geöffnet. Eine pädagogische Fachkraft ist dann im Garten zur Aufsicht dabei.

Unser Garten, der sich über 2 Ebenen erstreckt, bietet unterschiedliche Aktivitätsmöglichkeiten.

Dafür stehen eine Schaukel, eine Rutsche, ein Spielhäuschen, ein Klettergerüst, ein Balancierstamm, eine Matschküche, ein Hochbeet, ein Kräuterbeet, eine Bewegungsbaustelle, verschiedene Fahrzeuge, eine schräge Ebene, ein Sandkasten und eine Rasenfläche zum Rennen, Fangen, Raufen und Fußball spielen zur Verfügung.

Das Turnen in der Turnhalle findet 14-tägig oft im Wechsel mit dem Wald- Stadt-Wiesentag statt. Beim Turnen in der Turnhalle lernen die Kinder Großgeräte kennen.

Beim Wald- Stadt-Wiesentag wollen wir Oberriexingen erkunden.

Auch hier steht die Bewegung im Vordergrund. Das gemeinsame Gehen, das Laufen im Wald über unebenen Untergrund oder das Balancieren auf Stämmen fördert die Motorik in besonderem Maße.

Die Planung und Gestaltung unserer pädagogischen Angebote orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Jedes Kind ist einzigartig und bringt eigene Erfahrungen, Fähigkeiten und Themen mit. Dies sehen wir als wertvolle Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Unsere Aktivitäten sind so aufgebaut, dass sie allen Kindern – unabhängig von Alter und Entwicklungsstand – Zugänge ermöglichen. Wir schaffen anregende Bildungsräume und Impulse, die sowohl fordern als auch fördern, und achten auf eine Balance zwischen freiem Spiel, gezielten Aktivitäten und Alltagssituationen als Lernfelder.

Themen entstehen häufig aus dem aktuellen Gruppengeschehen, aus der Lebenswelt der Kinder oder werden aus Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte heraus entwickelt.

Dabei achten wir darauf, dass sich jüngere wie ältere Kinder gleichermaßen angesprochen fühlen und entwicklungsangemessene Zugänge finden.

Durch regelmäßige Reflexion und Beobachtung passen wir unsere Angebote laufend an und sorgen so für eine lebendige, kindzentrierte Pädagogik.

Unser Ziel ist es, jedes Kind ganzheitlich zu begleiten und seine individuellen Lernprozesse im eigenen Tempo zu unterstützen.

Regelmäßig finden bei uns Kochtage statt. Die Kinder sind dabei aktiv bei der Zubereitung der Speisen beteiligt. Die Eltern werden hierzu um Lebensmittelspenden gebeten.

Im Kindergarten GROMOHAUS verstehen wir den Kochtag als pädagogisch wertvolle Alltagssituation, in der Bildung ganz natürlich und alltagsnah geschieht, mit Herz, Hand und Verstand.

Geburtstage haben bei den Kindern eine bedeutende Rolle. Wir feiern an dem Tag das Kind mit einem ritualisierten Tagesablauf und essen gemeinsam das mitgebrachte Geburtstagsessen des Kindes.

Um 12:30 Uhr können die Kinder abgeholt werden oder essen ihr 2. mitgebrachtes kalte Vesper.

Im Anschluss daran wählen wir den weiteren Verlauf des Tages nach den Bedürfnissen der Kinder aus. Dies kann folgende Elemente beinhalten: Tischspiel, Freispiel, Gartenfreispiel, Ruheangebot, Vorlesen einer Geschichte.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten in ihrer Stammgruppe, sind im Alltag jedoch flexibel innerhalb des Hauses. Besonders in der Eingewöhnungsphase führt in der Regel die Bezugsfachkraft das Kind in alle Bereiche ein.

Alle pädagogischen Fachkräfte lernen bei dem teiloffenen Konzept alle Kinder kennen. Dadurch wird das Kind aus vielen Blickwinkeln wahrgenommen und in seiner Entfaltung unterstützt.

Ebenso hat jede pädagogische Fachkraft ihre Stärken und Fähigkeiten, die allen Kindern zu Gute kommen.

5.1 Bild vom Kind

Kinder sind für uns eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Fähigkeiten, Interessen und Lebensgeschichten. Sie sind neugierig, lernfreudig und kompetent in eigener Sache.

Sie brauchen Geborgenheit, Zuwendung und Wertschätzung.

Sie können sich am besten entfalten, wenn wir ihnen Raum, Zeit und Material geben, sich auszuprobieren.

Vor allem brauchen sie Freude am Tun. Alles was wir mit Emotionen erlernen, verankert sich viel intensiver und nachhaltiger im Gehirn.

Bei uns dürfen Kinder Fehler machen – wir lernen gemeinsam miteinander und voneinander.

Jedes Kind braucht seinen Freiraum und bestimmt selbst die Nähe und Distanz, die es braucht. Kinder werden bei uns ermutigt, „Nein“ und „Stopp“ zu sagen.

Wir geben Kindern Grenzen, Regeln und Rituale zur Sicherheit und Orientierung. So gelingt ein gutes Miteinander.

Für uns ist jedes Kind einzigartig und hat sein eigenes Entwicklungstempo, seine Interessen und Bedürfnisse.

5.2 Unsere Haltung – unser Anspruch

Die pädagogische Haltung beschreibt die innere Einstellung, mit der wir pädagogischen Fachkräfte Ihrem Kind begegnen.

Im Kindergarten GROMOHAUS begleiten wir jedes Kind mit HERZ, HAND und VERSTAND.

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Wärme, Klarheit und Wertschätzung.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und schaffen eine Atmosphäre, in der sich alle Kinder sicher, gesehen und bestärkt fühlen.

Mit dem Herzen begegnen wir Kindern einfühlsam und aufmerksam.

Mit der Hand gestalten wir eine anregende, lebenspraktische Umgebung, in der Kinder aktiv lernen und sich entfalten können.

Mit dem Verstand handeln wir professionell, reflektiert und entwicklungsfördernd- stets auf der Grundlage aktueller fachlicher Erkenntnisse.

Wir wollen den Kindern mit HERZ, HAND UND VERSTAND eine wertschätzende, lernfreudige, lebendige Kindergarten- Kultur gestalten, in der sich die Kinder wohlfühlen und die sie stark fürs Leben macht.

Wir verstehen Vielfalt als Stärke und begleiten Kinder auf ihrem individuellen Bildungsweg mit Achtsamkeit, Respekt und Freude.

5.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Unsere Aufgabe ist es, Bildungsprozesse zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Wir verstehen uns im Kindergarten GROMOHAUS als Entwicklungsbegleiterinnen, Impulsgeberinnen, Beobachterinnen und Vertrauenspersonen. Durch feinfühlig Interaktion, offene Haltung und reflektierte pädagogische Arbeit schaffen wir eine Atmosphäre, in der Kinder sich entfalten können.

5.4 Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis

5.4.1 Bildung

ist für uns ein lebenslanger Prozess und beinhaltet:

- Die Welt mit allen Sinnen staunend wahrzunehmen, sich diese anzueignen, sie zu begreifen und sie zu erfahren.
- Lernen durch vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen.
- Das Kind in der Gemeinschaft und in seinem Sozialverhalten zu fördern.

Unerlässliche Voraussetzungen für Bildung sind kindliche Neugierde und Interesse, verlässliche und positive Bindungen und Beziehungen.

5.4.2 Erziehung

heißt für uns einen Ort zu schaffen, an dem sich Kinder wohlfühlen und so angenommen werden, wie sie sind. Dies beinhaltet für uns:

- eine anregende Umgebung zu schaffen in der das Kind selbständig ausprobieren, experimentieren und entdecken kann.
- dass das Kind Vertrauen in seine Fähigkeiten entwickelt, Freude am Tun erlebt und mit Misserfolgen umgehen kann.
- durch Grenzen, Regeln und Rituale, dem Kind Sicherheit und Orientierung zu bieten.

Wir schenken dem Kind Beachtung, nehmen es ernst und hören ihm zu.

Wir beobachten die Kinder und dokumentieren ihre Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Die Auswertungen der Beobachtungen geben uns Rückschluss auf die Interessen, Bedürfnisse und Lernfelder der Kinder und sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

5.4.3 Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des baden-württembergischen Orientierungsplans

Körper – Gesundheit, Bewegung, Körperwahrnehmung, Grob- und Feinmotorik

Sinne – Wahrnehmung, Achtsamkeit, Vielfalt

Sprache – Ausdruck, Kommunikation, Literacy

Denken – Forschen, Problemlösen, Mathematik

Gefühl und Mitgefühl – Emotionen, Empathie, Resilienz

Sinn, Werte und Religion – Orientierung, Fragen des Lebens, kulturelle und religiöse Vielfalt.

(vgl. <https://kindergaerten.kultus-bw.de/,Lde/Startseite/Fruehe+Bildung>)

Auf diesen Bildungs- und Entwicklungsfeldern basiert unsere Arbeit. Wir setzen die **Ziele des Orientierungsplans** vom 15.03.2021 in unserem Alltag um:

5.4.3.1 Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld KÖRPER

Kinder

- erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum
- erwerben Wissen über ihren Körper
- entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen und lernen, diese anzunehmen
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte Entwicklung
- entdecken ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede und erleben Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen
- erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten
- differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und erweitern sie

- finden auch unter erschwerten Bedingungen eigene Wege in der motorischen Entwicklung und lernen Hilfestellungen und andere kompensatorische Mittel zu nutzen, erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel

5.4.3.2 Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld SINNE

Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung, Nutzung und Integration ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein
- erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne
- erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen
- und erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe
- nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materiale und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten
- können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten und sich vor Reizüberflutungen schützen
- nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander
- entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen

5.4.3.3 Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld SPRACHE

Kinder

- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen
- erzählen Geschichten mit Anfang, Mitte und Schluss
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen

- nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur
- lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen

5.4.3.4 Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld DENKEN

Kinder

- staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt
- sammeln verschiedene Dinge, wie Steine, Joghurtbecher, Blätter und Kastanien und andere Baumfrüchte
- haben Freude daran, zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken
- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien
- systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen
- erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen,
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern
- erstellen Pläne (z. B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, Spielplan)
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch philosophischer und religiöser Natur, und suchen nach Antworten
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und naturwissenschaftliche Vorstellungen
- experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich
- konstruieren und entwickeln eigene technische Ideen
- reflektieren Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck

5.4.3.5. Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld GEFÜHL UND MITGEFÜHL

Kinder

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen
- entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur

5.4.3.6 Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld SINN, WERTE, RELIGION

Kinder

- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt
- kennen unterschiedliche Zugänge zum Leben (religiös-weltanschaulich, technisch-naturwissenschaftlich, künstlerisch u. a.) und vielfältige religiöse und weltanschauliche Orientierungen
- kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur
- kennen die Wirkung sakraler Räume, Rituale und Symbole, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen
- können in ihrem Philosophieren und/oder Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden
- erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen und Werte zu leben und kommunizieren darüber
- kennen ihre religiösen bzw. weltanschaulichen Wurzeln
- bringen sich zusammen mit anderen in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes ein
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei

- sind in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen – auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.

5.5 Motivationen des Kindes:

5.5.1 Die Welt entdecken und verstehen

Damit das Kind die Welt entdecken und verstehen kann, bieten wir Spielmaterialien an, die für alle Kinder geeignet sind. Dabei lernen die jüngeren Kinder von den größeren und umgekehrt.

Durch unser Eingewöhnungskonzept erfährt das Kind Sicherheit und ist offen, um die Welt (des Kindergartens) entdecken zu können.

In unserem teiloffenen Konzept sucht das Kind sich selbst seine Spielorte und -partner. Durch diese Selbstbestimmung kann es sein eigenes Bildungsthema und Lerntempo wählen.

Ebenso finden alters- und dem Entwicklungsstand entsprechende Aktivitäten statt. Diese werden innerhalb der Stammgruppen aber auch gruppenübergreifend geplant. Die Regelmäßigkeit, konstante Fachkräfte und überschaubare Gruppengrößen geben dem Kind Struktur und Sicherheit.

Dabei erleben die Kinder altersentsprechende Gruppen mit denselben Themen und Interessen.

5.5.2 Anerkennung und Wohlbefinden erfahren

Damit das Kind Anerkennung und Wohlbefinden erfährt, bieten wir nach den Bedürfnissen der Kinder viel Nähe und Körperkontakt an.

Um individuelle Bedürfnisse des Kindes zu beachten, tauschen wir uns im Kollegium über die einzelnen Kinder aus.

Schon in der Eingewöhnungsphase ermöglichen wir es dem Kind, fördern wir den Kontakt zu den anderen Fachkräften.

Für Alltagssituationen planen wir dem Alter des Kindes entsprechend Zeit ein, damit es Selbsttätigkeit und Anerkennung für sein Tun erfährt.

Wir bringen den Werken des Kindes Respekt entgegen und achten seinen Stolz auf Selbstgeschaffenes. Diese Haltung unterstützen wir, indem wir dem Kind bei Bedarf einen Schutzraum für sein Werk bieten.

Ebenso begleiten wir in Absprache mit den Eltern die Sauberkeitserziehungsphase einfühlsam und individuell.

5.5.3 Sich ausdrücken können

Wir achten bewusst auf verbale und nonverbale Kommunikation, um mit dem Kind in den Dialog zu treten.

Durch gestenunterstützte Sprache und handlungsbegleitendes Sprechen begleiten wir das Kind in seiner Sprachentwicklung.

Sprache ist uns sehr wichtig. Wir schaffen Situationen für Sprachanlässe im Alltag und erweitern den Sprachwortschatz durch Spiele, Reime, Lieder und Literatur.

5.5.4 Mit anderen leben

Durch die Anwesenheit älterer Kinder in altersgemischten Gruppen erfährt das Kind Vorbilder, Anregungen und Sicherheit.

Ältere Kinder werden angeregt, ihre Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und ihr Einfühlungsvermögen auszuprobieren und zu erweitern.

Durch die offene Freispielzeit schaffen wir für die Kinder Möglichkeiten zur Begegnung. Sie erleben größere, altershomogene Teilgruppen.

Durch die Stammgruppe erfährt das Kind Zugehörigkeit.

5.6 Partizipation und Beschwerdemanagement

Grundsätzlich basiert unsere Arbeit auf den 12 wichtigsten Kinderrechten



Grafik: <https://www.mstk.at/aktuell/30-jahre-kinderrechte>

Dadurch ergeben sich bei uns auch die wichtigen Punkte der Partizipation und des Beschwerdemanagements.

Die **Partizipation** der Kinder bedeutet für uns, die Kinder zu befähigen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu äußern. Kinder erleben bei uns vielfältige Möglichkeiten und Formen, sich zu beteiligen.

Dies geschieht zunächst durch die Erfahrung der Selbstwirksamkeit „Ich kann etwas, ich kann etwas bewirken“.

Beschwerden und Anliegen der Kinder werden ernst genommen. Wir sprechen mit den Kindern und versuchen mit ihnen Lösungen zu finden. Ihre Beschwerden sind Bestandteil unserer Gesprächskreise mit den Kindern. Diese finden sowohl im Freispiel wie auch in den Morgenkreisen statt.

Ggf. werden Beschwerden auch im Team besprochen und nach Lösungen gesucht.

Bei uns haben Kinder ein Recht auf Mitbestimmung.

Jedes Kind kann mit Wünschen, Ideen und Beschwerden zu uns kommen. Wir nehmen die Kinder ernst und überlegen uns gemeinsam mit ihnen Lösungsmöglichkeiten.

Die Beteiligung der Kinder geschieht in den Spielecken, beim Morgenkreis, in Gesprächskreisen und bei der Planung von gemeinsamen Projekten. Hier erproben die Kinder ihr Recht auf Meinungsäußerung.

Sie erleben, wie sie sich aktiv an Entscheidungen und Entwicklungen im Kindergarten beteiligen können.

Sie denken mit, bringen sich ein und sind somit ein wichtiger Bestandteil der Gruppe.

Den Kindern wird der Prozess des demokratischen Abstimmens, teilweise auch durch Bildmaterial oder Abstimmungsmaterialien, nahegebracht.

Dabei ist uns der Morgenkreis wichtig. Wir nehmen uns als Gruppe wahr und können uns gegenseitig zuhören und unsere Meinung äußern. Hier besprechen wir Gruppenregeln oder Beschwerden.

Wir ermöglichen Kindern in einem wachsenden Prozess zunehmend Verantwortung für Dinge zu übernehmen.

Dies hat dann auch Auswirkungen auf deren selbstbestimmtes, verantwortungsvolles und politisches Hineinwachsen und Leben in einer Gemeinschaft.

5.7. Inklusion

Vielfalt und Unterschiedlichkeit ist für uns eine Bereicherung. Kinder mit und ohne Behinderung, können zu uns in den Kindergarten kommen, sofern wir die richtige Einrichtung für die Bedürfnisse des Kindes sind. Leider sind wir aufgrund unserer baulichen Gegebenheiten nicht barrierefrei.

Kinder und Familien aus verschiedenen Kulturen gehören bei uns selbstverständlich dazu.

Uns ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass jeder Mensch einzigartig, richtig und wichtig ist. Die Kinder lernen bei uns, dass wir niemanden ausgrenzen, jeder willkommen und angenommen ist.

Für Kinder, die mehr Begleitung und Unterstützung im Alltag benötigen, gibt es die Möglichkeit, dass die Eltern eine Eingliederungshilfe beantragen.

Eine zusätzliche Integrationsfachkraft unterstützt das Kind und die Gruppe mit einem begrenzten Stundenkontingent. Dadurch wird dem Kind ermöglicht, nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten am Gruppengeschehen teilzunehmen.

5.8. Sauberkeitserziehung

Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo, das wir anerkennen.

Wir achten auf Signale der Kinder, wenn sie bereit sind, die Windel abzulegen und auf die Toilette zu gehen. Gemeinsam mit den Eltern ermutigen und bestärken wir die Kinder in diesem Prozess.

Die Kinder werden bei uns nicht gezwungen, auf die Toilette zu gehen. Sie werden gefragt, ob sie auf die Toilette möchten.

5.9. Medienbildung

Im GROMOHAUS begleiten wir die Kinder mit HERZ, HAND und VERSTAND – das gilt auch für den bewussten Umgang mit Medien.

Medien sind Teil der kindlichen Lebenswelt. Schon im frühen Alter begegnen Kinder digitalen Geräten, Bildern, Tönen und Symbolen. Ziel unserer Medienbildung ist es, Kinder altersgerecht an den sinnvollen, kreativen und reflektierten Umgang mit Medien heranzuführen.

Wir greifen mediale Erfahrungen der Kinder auf, setzen Impulse zur aktiven Mediengestaltung (z. B. durch den Einsatz von Tablets bei Kinderfragen „Wie sieht denn ein Feuerkäfer aus?“, Hörgeschichten, oder Musik von Streamingdiensten) und sprechen mit den Kindern über Inhalte, die sie beschäftigen.

Dabei ist uns wichtig: Medien ergänzen, aber ersetzen keine sinnlichen, zwischenmenschlichen und praktischen Erfahrungen. Im Mittelpunkt stehen stets das Kind, seine Entwicklung und die Beziehung.

Medienbildung im GROMOHAUS geschieht ganzheitlich – mit dem Herzen für die kindliche Erlebniswelt, mit der Hand für kreative Umsetzungen und mit dem Verstand für eine verantwortungsvolle, reflektierte Auswahl und Nutzung.

6. Zusammenarbeit mit Familien- Erziehungspartnerschaft

Wir bilden eine Erziehungspartnerschaft mit Ihnen als Eltern und begegnen uns wertschätzend und anerkennend.

Wir wünschen uns eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit und einen guten Austausch zum Wohle des Kindes.

Durch das Aufnahmegespräch finden schon vor Kindergartenbeginn Kennlernmöglichkeiten und der Austausch übers Kind statt.

Bei uns ist eine Eingewöhnungsphase mit einer vertrauten Bezugsperson verpflichtend.

In der Eingewöhnungsphase lernen die Eltern die pädagogische Arbeitsweise und den Kindergartenalltag kennen.

Einmal im Jahr findet ein Elterngespräch zum Entwicklungsstand mit der Bezugsfachkraft statt.

Durch Elternabende, Elternbriefe, E-Mails, Homepage und Aushänge werden die Eltern über die pädagogische Arbeit informiert.

Ab Juli 2025 wird eine Kita App „Stay informed“ eine weitere Möglichkeit der Kommunikation mit Eltern sein.

6.1. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Träger und dem pädagogischen Fachpersonal.

Einmal im Jahr werden der Elternbeirat und der Vorsitz gewählt.

Uns ist der offene Austausch mit dem Elternbeirat sehr wichtig. Mindestens einmal im Halbjahr treffen wir uns mit dem Elternbeirat, den Gruppenleitungen und der Kindergartenleiterin.

Unter folgendem Link können die Richtlinien des Kultusministeriums und des Ministeriums für Arbeit und Soziales über die Bildung und Aufgaben der Elternbeiräte nach § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes eingesehen werden:

https://km.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-km/intern/PDF/Gesetze_und_Verordnungen/Richtlinien_Elternbeir%C3%A4te_Paragraph_5_Kindertagesbetreuungsgeset.pdf

7. Übergänge gestalten

7.1 Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung erfolgt sanft und individuell nach dem Berliner Modell. Die Bezugsperson spielt dabei eine zentrale Rolle.

Eine sorgfältige Eingewöhnung stellt die Basis dar, um eine spätere, selbstbewusste Beteiligung der Kinder zu ermöglichen.

Ziel ist, ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zwischen Eltern, Kind und pädagogischen Mitarbeiterinnen zu schaffen.

Die Bindungsperson stellt eine sichere Basis dar, vermittelt Geborgenheit und bietet den Kindern damit die Grundlage, sich immer wieder aktiv mit der neuen Umgebung und den neuen Menschen auseinander zu setzen.

7.2 Übergang in die Schule

Im vorletzten und letzten Jahr vor Schuleintritt finden die Eingangsschuluntersuchungen (ESU) durch das Gesundheitsamt statt. Ziel ist es, die Kinder bestmöglich zu fördern und ggf. Lernfelder frühzeitig zu begleiten.

Das letzte Jahr im Kindergarten ist für Kinder und Familien eine besondere und prägende Zeit. Die Kinder, die bei uns dann „**PUSTIS**“ heißen, stehen am Übergang zwischen zwei Lebensabschnitten – dem vertrauten Alltag im Kindergarten und dem spannenden Neubeginn in der Schule. Wir begleiten sie auf diesem Weg mit Achtsamkeit, Vertrauen und einer gezielten Förderung ihrer Selbstständigkeit.

In dieser Phase erleben sich die Kinder zunehmend als „Große“ in unserer Einrichtung. Sie übernehmen mehr Verantwortung im Alltag, sind aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden und dürfen ihre Fähigkeiten in vielfältigen Situationen erproben und weiterentwickeln. Durch gezielte Impulse in den Bereichen Sprache, Sozialverhalten, Konzentration, lebenspraktische Kompetenzen sowie projektorientiertes Arbeiten werden sie in ihrer Schulreife gestärkt.

Unsere wöchentlichen Pustistunden, die Kooperation mit der Grundschule und gemeinsame Aktionen mit den anderen Einrichtungen sind wichtige Bestandteile für den Übergang in die Grundschule.

Der vorbereitende Elternabend der Grundschule, das Kennenlernen der Kinder durch die Kooperationslehrerin im Kindergarten und einem Besuch der Schule schaffen Vertrauen und ermöglichen einen fließenden Übergang.

Wenn Sie uns Ihr Einverständnis geben, dürfen wir uns mit der Kooperationslehrerin über Ihr Kind austauschen, um Ihr Kind bestmöglich zu unterstützen.

Kurz vor den Sommerferien dürfen die Pustis eine Schulstunde in der Grundschule erleben und die Räumlichkeiten kennenlernen.

Gemeinsam mit den Pustis der anderen Einrichtungen führen wir Veranstaltungen wie zum Beispiel den Auftritt beim Seniorennachmittag durch und bieten eine Pusti- Waldwoche an, damit sich alle Kinder des Jahrgangs kennenlernen können

Für uns im GROMOHAUS steht im Mittelpunkt, dass jedes Kind diesen neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstvertrauen und gestärkter Persönlichkeit beginnen kann.

8. Qualitätsentwicklung / Qualitätsstandards

Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig im Team und entwickeln uns fachlich weiter:

- durch Fortbildungen
- regelmäßige Teamgespräche
- externe Beratung/Supervision
- kollegiale Hospitationen

Wir nutzen Beobachtungsverfahren (offene Beobachtungsfragen, Grenzsteine der Entwicklung, Sprachstanderhebungsbögen wie Sismik oder Seldak, Entwicklungsbögen nach Kippard, Bildungs- und Lerngeschichten), um die Kinder bestmöglich zu begleiten und fördern zu können und uns mit den Eltern darüber auszutauschen.

Wir haben Qualitätsstandards, die wir jährlich evaluieren

- Jedes Kind hat seine Stammgruppe und seine Bezugsperson
- Jedes Kind erlebt eine individuelle Eingewöhnungsphase in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson.
- Jedes Kind hat ein Anmeldekärtchen
- In jeder Gruppe hängt eine Anmelde tafel, auf der von jedem Gruppenmitglied ein Foto ist
- Jedes Kind erlebt täglich die Wahrnehmung seiner Person und seine Wertschätzung
- Jedes Kind hat seinen Bildungs- und Entwicklungsordner (Portfolio), in dem alle wichtigen Prozesse schriftlich und/oder fotografisch festgehalten werden. Ebenso sind darin gestaltete Werke des Kindes. Das Kind darf jederzeit seinen Ordner anschauen und ebenfalls Werke abheften.
- Jedes Kind hat täglich die Möglichkeit, seinen Spielbereich, sein Spielmaterial, seine Spielpartner und die Spieldauer während der Freispielzeit im Haus zu wählen.
- Jedes Kind erlebt täglich einen ritualisierten Tagesablauf.

- Jedes Kind erhält täglich Anregungen, Herausforderungen und Ausprobierphasen für seine Bildungs- und Entwicklungsprozesse.
- Jedes Kind wird täglich durch die Freispielzeit in seinem Tun ermutigt, bestärkt, gefördert und begleitet.
- Durch die gruppenübergreifende Arbeit bieten wir regelmäßig altershomogene und / oder interessenorientierte Aktivitäten an.

9. Schutzauftrag und Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtungen in Oberriexingen haben ein Schutzkonzept erarbeitet, damit

- sich Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicher fühlen und sich gegenseitig vertrauen können.
- unsere Kita ein wertschätzender, geschützter Ort ist und sich alle ernstgenommen, angenommen, wohl und geborgen fühlen und respektiert werden.
- ein klarer Verhaltenskodex im täglichen pädagogischen Alltag transparent für alle ist und alle wissen, wie sie konkret handeln müssen.

Unser Schutzkonzept dient dazu, die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder zu eigenständigen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Personen zu begleiten und zu unterstützen. Es soll sie vor grenzverletzendem Verhalten schützen und aufgrund der Transparenz allen ein sicheres Gefühl vermitteln.

Wir legen Wert auf einen respektvollen, wertschätzenden Umgang und auf die Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung der Kinder.

Unser Schutzkonzept enthält eine Selbstverpflichtungserklärung der pädagogischen Mitarbeiterinnen, ein Verhaltenskodex mit Ampelsystem, das sexualpädagogische Konzept und Verfahrensabläufe zu Kindeswohlgefährdung und übergriffigem Verhalten.

Das komplette Schutzkonzept können Sie unter folgendem Link einsehen:

www.oberriexingen.de/familie-soziales/bildung-schulen/beate-kaltschmid-kindertageseinrichtung/downloads

**„Im Kindergarten GROMOHAUS begleiten wir alle
ORiginale mit Herz, Hand und Verstand“**

Wir laden Sie herzlich ein, uns im Alltag zu erleben und unsere Arbeit kennen zu lernen.

Ihr GROMOHAUS Team